

Ein Haus für alle Generationen

WWG Wohnanlage in der Taunusstraße eröffnet / Baukosten: drei Millionen Euro

VON TANJA FREUDENMANN

Wetzlar. „Dieses spannende Wohnprojekt ist eine große Chance und setzt neue Akzente in unserer Stadt. Menschen unterschiedlichsten Alters leben hier unter einem Dach“, sagte Oberbürgermeister Wolfram Dette (FDP) gestern bei der Eröffnung des ersten Mehrgenerationenhauses in Wetzlar.

Und das Haus ist bereits voll, alle 19 Wohnungen sind belegt: Seit August wohnen 25 Erwachsene, fünf Kinder und eine Katze in der Taunusstraße – und erfüllen zusammen die Anlage auf 1250 Quadratmetern Wohnfläche mit Leben. Der jüngste Bewohner ist drei, der älteste ist 73 Jahre alt.

Insgesamt drei Millionen Euro hat die Wetzlarer Wohnungsgesellschaft (WWG) in das Wohnprojekt investiert, erklärt deren Aufsichtsratsvorsitzender Dette. Gefördert wurde es durch vergünstigte Darlehen des Landes und der Stadt. Im Gegenzug sind dafür bei 25 Wohnungen aus dem Bestand der WWG die Mietpreise gedeckelt – sie stehen damit Familien mit eingeschränktem Einkommen zur Verfügung.

■ Ab Dezember wollen die Bewohner ein Café für Nachbarn anbieten

„Für die WWG ist dieser Tag ein besonderer“, sagte Geschäftsführer Harald Seipp bei der feierlichen Eröffnung vor über 100 Gästen. Sowohl die Wohnungsgesellschaft als auch der Verein „Weiter Raum“, der im Dezember 2008 gegründet wurde, investiere damit in die Zukunft.

2009 habe der Verein die Idee des Zusammenlebens von Jung und Alt unter einem Dach an die WWG herangetragen. Ein Kooperationsvertrag wurde unterschrieben, im März 2012 der Grundstein für das Wohnhaus gelegt, im Oktober Richtfest gefeiert.

Entstanden ist ein helles, barrierefreies Wohnhaus: Alle Wohnungen sind entweder über Laubengänge oder einen Aufzug zu erreichen. Neben dem 83 Quadratmeter großen Gemeinschaftsraum



Eröffnen offiziell das Mehrgenerationenhaus (v.l.): Projektleiter Markus Endres, Volker Bednarz (Vorsitzender des Vereins „Weiter Raum“, Oberbürgermeister Wolfram Dette und WWG-Geschäftsführer Harald Seipp. (Fotos: Freudenmann)

mit Küche gibt es einen Fitnessraum und eine Sauna. Beheizt wird das Gebäude mit Erdwärme, dafür wurde eigens 150 Meter tief gebohrt.

Bewohner des Hauses müssen Mitglied im Verein „Weiter Raum“ sein, dem derzeit vier Ehepaare, zwei Alleinerziehende, zehn Singles und drei junge Familien mit insgesamt fünf Kindern angehören.

Die passenden Mitbewohner wurden vom Verein bereits parallel zu den Bauarbeiten gesucht. Nachdem am Anfang vor allem die Generation 50 plus Interesse am Projekt gezeigt hat, kamen dann auch jüngere Interessenten dazu. Man müsse darauf achten, dass auch in 20 Jahren diese gewünschte Altersstruktur im Haus bestehe, so Oberbürgermeister Dette.

Anfang Juli war es dann soweit – die ersten Bewohner zogen ein. Und fühlen sich seither richtig wohl: „Das Zusammenleben der Generationen funktioniert wunderbar“, berichtet Volker Bednarz, Vorsitzender des Vereins „Weiter Raum“. „Wir treffen uns im Laubengang und backen zusammen Rei-

bekuchen. Junge Eltern bekommen Hilfe von den Älteren und umgekehrt“, berichtet Bednarz aus dem Alltag.

„Das hat man schon beim Einzug gesehen, als wir uns alle gegenseitig geholfen haben. Auch in Krankheitsfällen stehen wir uns bei. Wir stehen als Christen füreinander ein. Es ist so, wie wir

es uns gewünscht haben“, sagt der Vereinsvorsitzende.

Neben der Gemeinschaft im eigenen Haus, die gepflegt werden soll, wollen die Bewohner aber auch ihre Nachbarn einbeziehen: Ab 1. Dezember wollen sie im Gemeinschaftsraum ein Nachbarschaftscafé anbieten, kündigte Bednarz an. Er bedankte sich bei der WWG, der

Stadt, Planern, Architekten – und vor allem Projektleiter Markus Endres.

„In dieser kurzen Zeit haben wir hier ein Projekt mit Modellcharakter aufgebaut“, erklärte dieser stolz – und lud zusammen mit Geschäftsführer Seipp und OB Dette anschließend zum Rundgang durch das neue Mehrgenerationenhaus ein.



1250 Quadratmeter Fläche wurden auf 19 Wohnungen sowie einen Gemeinschaftsraum verteilt – barrierefrei. Alle Wohnungen können durch Laubengänge und einen Aufzug erreicht werden.